

# Detlef Nakath

10.11.1949 – 3.10.2021



*Von Gerd-Rüdiger Hoffmann*

Dr. Detlef Nakath ist am 3. Oktober 2021 im Alter von 71 Jahren gestorben.

Er war einer der wichtigsten Historiker des Landes, wenn es darum ging, die Geschichte der beiden deutschen Staaten nach 1945 frei von Mythen, Ideologien, nostalgischer Verklärung oder siegesbewusster Belehrung zu behandeln. Berüchtigt bei Kolleginnen und Kollegen und Verlagsmitarbeitern war sein Bestehen darauf, dass alles genau, umfassend und in einem ausführlichen Apparat belegt werden müsse. Die von ihm herausgegebenen Bücher zur neueren Geschichte wiegen auch deshalb im wahrsten Sinne des Wortes schwer. Vor allem jedoch jene Bände mit Handbuchcharakter haben Gewicht, in denen es um eine seriöse akademische Beschäftigung mit der Geschichte der DDR und den deutsch-deutschen Beziehungen geht. Alle diese Werke sind im Kollektiv entstanden, womit eine Stärke von Detlef Nakath hervorgehoben ist. Er brachte mit seiner ruhigen Art Leute zusammen, die auch vor schwierigen Aufgaben nicht zurückschreckten und bereit waren, sich faktenorientiert gegen den durch Liederlichkeit und ideologische Arroganz gekennzeichneten Mainstream zu stellen. Und Detlef Nakath kannte sie alle. Sein Wissen und sein Organisationstalent waren gefragt. Wissenschaft und Rosa-Luxemburg-Stiftung konnten davon profitieren.

In der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg e.V. und auch in der bundesweiten Stiftung hatte er mehrere Funktionen, die er so ausfüllte, dass mit gutem Gewissen gesagt werden muss: Er war für diesen linken Bildungsverein profilbestimmend.

Der Stellenwert seiner Arbeit war besonders in Zeiten des Ringens um Inhalte und die richtige Strategie der Linken allen bewusst, die an kulturell-politischer Bildung interessiert waren. Wenn die Rosa-Luxemburg-Stiftung als etablierte Institution mehr und mehr anerkannt wurde, nicht nur in Hauptstädten, dann war das maßgeblich mit seinem Namen verbunden. Außerdem war es Detlef Nakath gemeinsam mit einigen seiner Kolleginnen und Kollegen gelungen, das Thema Politikberatung auf ein völlig neues Niveau zu heben. Geärgert hat ihn immer, wenn sich die institutionalisierte Linke beratungsresistent gegenüber Fachleuten und von der Stiftung initiierten Studien zeigte. Als dieser Trend zunahm, da kam selbst bei ihm, dem scheinbar nie aus der Ruhe zu bringenden Historiker, gelegentlich Verbitterung auf. Schließlich, das darf nicht vergessen werden, Detlef war ein guter Mensch – zuverlässig, freundlich, humorvoll (nicht witzig) und auch meinungsstark, wenn es um die Sache ging. Für mich war er ein guter Freund und Genosse. Er fehlt mir.